

Nachts an der Kapelle

Erschöpft schob er sein Fahrrad in Richtung zu Hause. Lange war er heute unterwegs gewesen. Dieses Sauwetter mit Regen und extremen Windböen hatte ihn dazu gebracht, auf den letzten Metern abzusteigen und sein Fahrrad zu schieben. Die Dunkelheit senkte sich über das Dorf, so dass er nur schemenhaft die Umrisse der Gebäude sehen konnte. Da vorne, das war die Annakapelle. Er erkannte sie an dem markant geschwungenen Schieferdach des Turms. Noch gut erinnerte er sich an den Vortrag neulich über die Geschichte der Kapelle. Besonders im Gedächtnis geblieben war ihm, dass von einem Feuerwehrmann berichtet wurde, der vor einigen Jahrzehnten, ein Teilnehmer erinnert sich noch an ihn, die Kapelle angezündet hatte, und nicht nur das, auch ein weiteres Gebäude und mehrere Strohmieten waren von ihm in Brand gesetzt worden. Aufgefallen war er, weil er immer zu den ersten Feuerwehrleuten gehörte, die beim Löschen dabei waren. Noch bevor er nach seiner Verurteilung seine Strafe antreten konnte, war er bei einem Unfall ums Leben gekommen. Gleich hatte er da an Suizid denken müssen.

Doch der Sturm riss ihn aus diesen Gedanken. Auf der Höhe des Vorplatzes der Kapelle angekommen hörte er plötzlich ein schepperndes metallisches Geräusch. Ein Unfall? War da jemand gegen ein Straßenschild gefahren? Er sah sich um und konnte aber weder ein Auto noch ein umgefahrenes Straßenschild sehen. Er blickte auf den Turm der Kapelle. Auch dort schien aber nichts zu fehlen, soviel konnte er trotz der Dämmerung sehen. Kreuz und Hahn sahen aus wie immer. Dass sich das metallene Geräusch, noch lauter als zuvor, dennoch wiederholte, erschrak ihn heftig.

Eine erneute starke Windbö riss ihn auch aus diesen Gedanken. Vor sich sah er plötzlich etwas Gestrüppartiges über die Straße rollen. Es sah aus wie ein Kopf mit einem Feuerwehrhelm und von der Stirn blickten ihn 2 glühende Augen an. Sie blickten ihn wirklich an, fragend fand er, und obwohl sich dieses Gestrüpp drehte, blickten ihn diese Augen immer weiter an. Unweigerlich fragte er sich, ob er spinne. Der Regen, der Wind und sein Fahrrad, die waren echt. Aber was war mit diesen fragenden Augen, die sich auch nicht einfach wegbewegten, sondern kreisförmig immer wieder zurückkehrten, wieder wegbewegten und wieder zurückkamen, und das, obwohl der Wind aus einer Richtung wehte. Als sei dieses Gestrüpp unentschieden, wohin es wolle, welche Richtung es einschlagen solle. Und diese seltsamen Bewegungen trieben seine Gefühle in einen ähnlichen Strudel. Was wollten diese Augen von ihm?

Plötzlich spürte er eine eisige feuchte Kälte auf seinem Rücken. Kam die von der Nässe oder vom Erschrecken? Egal, es war nur schlimm und er wollte nur noch weg. Ganz fest packte er die Lenkstange seines Fahrrades, klammerte sich daran fest, dass es weh tat und schob das Fahrrad so schnell er konnte die wenigen Meter bis zu seinem Haus. Ohne zurückzublicken öffnete er die Haustür, schob das Fahrrad in den Flur und schlug die Tür hinter sich zu, zitternd vor Aufregung. Es dauerte lange, ehe er sich wieder etwas sortieren konnte, überhaupt in der Lage war, sich hinzusetzen und die Augen zu schließen. Die Bilder so nach draußen zu drängen, gelang ihm nicht.

(Walter Dreser)

Die Geschichte entstand nach einem Besuch der Anna-Kapelle in Erftstadt-Köttingen im Rahmen einer Kapellen-Radtour im September 2024. Infos zur Kapelle gibt es hier: [https://de.wikipedia.org/wiki/St.-Anna-Kapelle_\(Köttingen\)](https://de.wikipedia.org/wiki/St.-Anna-Kapelle_(Köttingen)). Allerdings ist hier im Gegensatz zur Information beim Besuch nur von einer „Unachtsamkeit“ als Brandursache im Jahr 1978 die Rede.